Naturnahe Gärten/ Balkone

Was ist das Grundkonzept eines naturnahen Gartens? Was macht einen Garten zu einem „naturnahen Garten“?
ein Garten, der Platz bietet für eine intakte und artenreiche Lebensgemeinschaft, Schutz des Bodenlebens, Kreislaufwirtschaft, Strukturreichtum, Werden und Vergehen

Was sind die Grundelemente eines naturnahen Gartens?
Trockenmauer, Kräuterbeet, Teich, Kompost, Totholzhaufen, Steinhaufen, Hecken, magere Blumenwiese, „Unkraut“-Ecke, Nisthilfen für Insekten, Fledermäuse, Vögel

Vorteile eines naturnahen Gartens? Warum sollte ich meinen Garten naturnah gestalten?
- Größter Artenreichtum herrscht in der bäuerlichen Kulturlandschaft
- Refugium und Ersatzlebensraum für Arten, die durch landwirtschaftlich immer intensivere Nutzung (Abnahme blütenreicher Wiesen und Weiden, nährstoffarmer Biotope, der Ackerunkräuter und Brachen, ausgeräumte Landschaft (Verlust an Hecken, Feldgehölzen) bedroht werden
- Klimaschutz (regionales, saisonales Gemüse, das nicht aus dem beheizten Treibhaus kommt), kurze Wege
- Trinkwasserschutz
- gesünderes Gemüse
- Möglichkeit, leckere Sorten anzubauen
- größere Wertschöpfung
- Kostenersparnis durch Kreislaufwirtschaft (eigenes Bio-Gemüse, eigene Saatgutvermehrung, Kompost, Pflanzenjauchen statt Kunstdünger, Mischkultur, Pflanzenbrühen und -auszüge statt Gift)
- Zeitersparnis (pflegeleicht sind z.B. Blumenwiesen)
- Naturerlebnisraum für Kinder und Erwachsene (Garten-AG, Garten- und Naturerlebnisgruppe mit Senioren)

Was ist bei der Pflanzenauswahl wichtig?
- keine invasiven Neophyten wie Ambrosia
- möglichst heimische Arten aus der Region: robust, da optimal angepasst an hiesige klimatische Bedingungen und die Insektenwelt

Wo bekomme ich geeignete Pflanzen?
Staudenbörsen, Garten-Nachbarn, Anbieter angepasster und vermehrbarer Sorten wie www.Dreschflegel.de oder Anbieter regionaler Sorten wie www.Rieger-Hofmann.de, Vereinigungen wie VEN, die alte Sorten erhalten

Was muss ich bei der Gartenpflege beachten?
- Fruchtfolge
- Mischkultur
- Mulchen, (spart Gießen, Jäten, Zeit und Dünger)
- Boden lockern statt umgraben
- Verwendung organischer Dünger wie Mist, Kompost, Pflanzenjauche, Gründünger stärkt das Bodenleben: Regenwürmer schaffen durch Ton-Humus-Komplexe ein günstiges Bodengefüge, ihre Gänge belüften den Boden
- keine Pestizide, resistente Sorten
- Blumenwiese nur ein bis zweimal mähen

Wie kann ich Tieren Unterschlupf und Nahrung bieten?

- Stauden und u. a. Blumen mit Samen für Vögel: Sonnenblume, Karden
- Wildkräuter als Fraßpflanzen für die Raupen von Schmetterlingen, z. B. Brennnessel f. Admiral, C-Falter, Landkärtchen, Tagpfauenauge, Kl. Fuchs u. a.
- Blütenangebot für Insekten vom Frühjahr bis zum Herbst:
    - Pollen und Nektar für Wildbienen, Kleefeld (gleichzeitig Gründünger!) für Hummeln, ungefüllte Blüten, Pollen spendende Kräuter: Garten- und Muskatellersalbei, Ysop, Melisse, Bergbohnenkraut, Boretsch, Fenchel
    - Nektar für Schwebfliegen und Schmetterlinge,
    - Blüten für Pflanzen fressende Insekten wie Bockkäfer
- Hecken mit einheimischen Gehölzen (allein auf Rosengewächsen wie Schlehe, Weißdorn und Heckenrose wurden in Europa > 300 phytophage Arten gezählt: Rötelmäuse, ziehende Trupps von Rot- und Wacholderdrosseln…)
- vertrocknete Stauden über Winter für nistende Insekten stehen lassen
- Insektenhotels, Nistkästen für Vögel und Fledermäuse, Verstecke unter Totholz- oder Steinhaufen, Teich f. Libellen und Amphibien, Trockenmauer f. Reptilien

Was kann ich tun, damit mein Garten nicht von „Schädlingen“ übernommen wird, wenn ich nicht mehr spritze?

Je mehr Arten am Nahrungsnetz beteiligt sind, desto stabiler ist die Lebensgemeinschaft. Eine intakte Lebensgemeinschaft ist Voraussetzung für ein natürliches Gleichgewicht, d. h. Massenauftreten von „Schädlingen“, weil die „Nützlinge“ sich schnell auf ein erhöhtes Nahrungsangebot einstellen. Viele Gartenvögel, die ihre Jungen überwiegend mit tierischer Nahrung füttern, brüten im insektenreichsten Monat Juli. Schlupfwespen legen ihre Eier in die Larven von „Schädlingen“. Andere solitäre Wespen tragen Blattläuse als Nahrungsvorrat in ihre Nester ein. Marienkäferlarven vertilgen große Mengen an Blattläusen, ebenso viele Schwebfliegenarten. Durch Spritzen hingegen werden oft die Nutzinsekten als erste geschädigt.

- Nützlinge stärken (Nistkästen, Insektenhotels, Ohrenkneifertöpfe)
- Absammeln von Schädlingen, Schneckenbretter, Enten
- angepasste, robuste Pflanzen wählen
- Pflanzen vorbeugend mit Brühen bespritzen (Ackerschachtelhalm, Rainfarn, Knoblauch, Brennnessel, Farnkraut…)

Buchtipp?

- M.-L. Kreuter: Der Biogarten
- Saaten und Taten: Saatgutkatalog von Dreschflegel
- Kraut und Rüben: Zeitschrift für biologisches Gärtnern
- Bodenanalyse durch die LWK für bedarfsgerechtes Düngen
- Broschüren NABU wie „Gartenlust“, „Wohnen nach Maß“

Was kann ich machen, wenn ich meinen Balkon naturnah gestalten möchte?

Wandbegrünung, Kräuter, Nisthilfen für Vögel, Bienenhotel

Text und Idee: Sabine Kotzan, NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V., Email: Igelpuck@gmx.de